

---

## Original - Arbeiten.

---

### Der schwärzende Zitrontäubling = *Russula flava* Romell?

Von *Schäffer*-Potsdam.

Auf meine ausführliche Beschreibung dieses Täublings in Heft 2, die in eine Frage an Herrn Dr. *Romell* ausmündete, hat mir dieser in liebenswürdiger Weise unter gleichzeitiger Zusendung einer Trockenprobe zunächst geantwortet: „*Russula flava* . . heißt bei *Karsten* *Russula constans*. So auch in meinen *Observationes mycologicae*. Da aber *Britzelmayr* (in Brief an mich) erklärte, daß seine *Russula constans*, die Priorität hat, eine andere Art ist, benutzte ich bei der Redaktion eines im Jahre 1895 erschienenen Pilzbuches „Nordisk Swampbok“ den Namen *Russula flava*. Bei jung getrockneten Exemplaren ist das Grauwerden des Stieles weniger deutlich als bei älteren Exemplaren. Den Geruch habe ich nicht notiert. Die Franzosen scheinen einen schärferen Geruchssinn zu haben als meine Wenigkeit. Meine Art wächst vorzugsweise an etwas feuchten Stellen, z. B. unter Erlen und Birken in der Nähe von Sümpfen. Sie ist auch in *Hym. Lappland*, pg. 5—6 erwähnt.“ Auf meine Rückfrage teilte mir Herr *Romell* weiter mit: „Meine Beschreibung von *Russula flava* auf S. 27 in *Nord. Swampbok* 1895 lautet in Übersetzung: „Grånande gula milda krem-lan (*Russula flava*). Hut zitrongelb oder ockergelb. Stiel weiß, zuletzt grau werdend. Lamellen bleichgelb. Sporen gelb. Fleisch weiß, zuletzt grau werdend. Geschmack mild. Wächst unter Birken und Erlen an feuchten Stellen. Eßbar. Soll nicht mit den 2 folgenden verwechselt werden.“ Die zwei folgenden sind *Russula ochroleuca* (gelbweißer Täubling) und *Russula fellea* (galliger Täubling). In *Hym. of Lappland* ist die Art nicht beschrieben, nur erwähnt. Falls Sie etwas über das Obige publizieren wollen, steht es ja Ihnen frei. Ich beabsichtige es nicht.“ Randbemerkung: „Es ist vielleicht möglich, daß *Fries* meine *Russula flava* mit *Russula ochroleuca* verwechselte, wie auch Dr. *Lindblad* es tat.“ — Auf meine Frage, ob Herr Dr. *Romell* meine ausführlich beschriebene Art als die seinige anerkennen könne, hat er mir leider nicht geantwortet. Ich selbst kann nach dem übersandten Bruchstück wie nach der leider sehr kurzen Beschreibung nur sagen, daß die Art sehr wohl mit der meinigen identisch sein kann. Wenn *Romell* von schwarz statt von grau werdendem Stiel und Fleisch gesprochen, oder wie *Maire* an *Russula decolorans* erinnert hätte, wäre die Identität sicher. Eine Verwechslung ist ja außer mit *ochracea*,

die ich nicht kenne, nur mit ochroleuca und fellea möglich. Speziell an eine mild ausgefallene ochroleuca mit grauem Stiel könnte man allenfalls denken. Das ist ausgeschlossen, sobald von schwärzendem Fleisch gesprochen wird. Ich möchte, wenn *Romell* keinen Widerspruch erhebt, meine Art *Russula flava Romell* nennen. Die Art scheint besonders im baltischen Gebiet auf sumpfigem Erlenboden vorzukommen, wie mir Herr *Stoll* aus Riga bestätigt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich zu dem Bericht von Dr. *Klee* über den Herings- und Jodoformtäubling bemerken: nicht bloß von Geruch und Geschmack, sondern schlechthin von jedem, auch dem besten Merkmal bei Täublingen gilt, daß sie keine „feststehenden Charakteristika“ in seinem Sinn darstellen. Man muß bei Täublingen sehr zufrieden sein, wenn man spezifische Merkmale findet, die bei einem  $\pm$  großen Prozentsatz aller Exemplare anzutreffen sind. *Russula decolorans* (graustieliger Täubling) wird meiner Erfahrung nach meist noch in weniger als 10% aller Fälle schwarz und grau, meine *Russula flava* ebenfalls. Trotzdem ist dieses Merkmal das allerwichtigste und entscheidende, weil es den Pilz, d. h. die Art, nicht das Exemplar unverwechselbar festlegt. Nicht anders ist es mit Jodoform- und Heringstäubling. Die Zuordnung der in der Natur sich findenden weniger typisch ausgebildeten Exemplare ist eine ganz andere Sache, sie beruht auf Fundortbeobachtungen, auf Sammlerinstinkt und „Intuition“, ist jedenfalls schriftlich vorläufig nicht festlegbar. — Daß Jodoform- und Heringstäubling, wenn auch nur gelegentlich, scharf vorkommen können, ist mir neu. Ist jede Verwechslung ausgeschlossen?? Im übrigen habe ich in meiner ersten Veröffentlichung schon angegeben, daß der Geruch besonders dem frisch angebrochenen Stielfuß entströmt. Später verliert er sich, wie er umgekehrt beim Heringstäubling beim Liegen meist sich erst entwickelt. — Den Heringstäubling finde ich hier auch in abweichenden Farb- und Oberhautvarianten, nur nie eigentlich grünlich, bloß mehr nach schmutzigrotbraun oder gelblich entfärbt. Ich habe nie daran gedacht, daß diese bloßen Standortsvarianten echte erbliche Variationen sein könnten, die unter den mir unbekanntem Arten *olivascens* oder *olivacea* unterzubringen wären. Aber ich muß das noch einmal nachprüfen. Eine *olivacea*, bei der nie ein Geruch oder bräunendes Fleisch auftritt, würde ich Bedenken tragen, mit der anlaufenden und riechenden Form zu identifizieren; der Wassergehalt kann soviel allein nicht ausmachen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [5\\_1925](#)

Autor(en)/Author(s): Schäffer Julius

Artikel/Article: [Der schwärzende Zitronentäubling = Russula flava Romell? 5-6](#)